

trag  
8 Uhr  
fentlicher  
trag statt.  
über  
Freunde

Erscheinungsweise:  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:  
a) im Anzeigenteil:  
die Seite 15 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

Verichtsstand für beide Teile  
ist Calw.



Bezugspreis:  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-  
annahme 3 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei.

### Der vorläufige Abschluss der Abrüstungskonferenz.

II Genf, 7. Juli. Das militärische Unterkomitee der Abrüstungskommission hat gestern seine Arbeiten vorläufig abgeschlossen und geht auf 3-4 Wochen in die Sommerferien, nach deren Ablauf es sich mit dem zweiten Teil des Fragebogens beschäftigen und seine Beantwortung öffentlich bis zum September beenden wird, damit der Völkerbundversammlung noch vor dem nächsten Zusammentritt der Abrüstungskommission ein Bild davon vorliegt, wie sich die Mehrheit der Militärkomitees die Abrüstung vorstellt.

Das Arbeitsergebnis der Unterkommission der vorbereitenden Abrüstungskonferenz.

III Genf, 7. Juli. Die Unterkommission A der vorbereitenden Abrüstungskommission für Heeres-, Flotten- und Luftfragen hat ihre Arbeiten beendet und sich auf den 2. August vertagt. Sie nahm mit erster Lesung mit Stimmenmehrheit den Text der Antworten auf diejenigen Fragen an, die ihr von der vorbereitenden Abrüstungskonferenz unterbreitet worden waren. Die deutsche Delegation hat fast zu allen Punkten Vorbehalte vorgebracht, da sie sich mit der Behandlung der meisten Fragen nicht einverstanden erklären konnte. Genau genommen ist es ein Übel, wie es im Völkerbund allgemein üblich ist, entscheiden zu lassen, sobald die Stimme eines 6-Millionenvolkes ebenso schwer ins Gewicht fällt, wie die Stimme einer Großmacht allerersten Ranges. Aber nicht nur Deutschland ist fortwährend

überstimmt worden, sondern auch England und den Vereinigten Staaten wurde dieses Schicksal häufig, vor allem in den Flottenfragen zuteil, in denen es Frankreich und Italien gelungen ist, mit ihren kolonialen Trabantenstaaten gegen die ersten Seemächte der Welt wichtige Beschlüsse durchzusetzen. Bedeutend ist weiterhin, daß eine Reihe von Entscheidungen gefällt wurden, die dem Washingtoner Abkommen direkt widersprechen und es somit Frankreich und Italien gelungen ist, die ersten Schritte zur Lösung ihrer in Washington eingegangenen Verpflichtungen zu tun. In der Frage des Kriteriums für die Seestreitkräfte sind England, die Vereinigten Staaten, Argentinien und Chile gegen die Stimmen aller kontinentalen und der kleineren Seemächte unterlegen. Es ist falsch, anzunehmen, daß sie sich dieser bedeutsamen Mehrheit ohne weiteres fügen werden. Auch Japan hat sich ihnen angeschlossen, doch mehr aus taktischen als aus sachlichen Gründen. Wichtig erscheint es weiterhin, daß es Frankreich auch gelungen ist, überall dort seinen Standpunkt durchzusetzen, wo es sich um eine Schwächung der deutschen Position und eine Stärkung der französischen handelt. Wie nennen vor allem die Frage, ob die Reserven und das gelagerte Kriegsmaterial als Vergleichskriterien zu bewerten seien, da ein Heranziehen von Reserven und gelagertem Material Frankreichs Position stärken und die Deutschlands schwächen würde, so setzte Frankreich die Ablehnung dieser Vergleichskriterien durch.

### Tages-Spiegel.

Caillaux hielt in der französischen Kammer die angekündigte Rede über sein Sanierungsprogramm.

Der frühere Reichszentralrat Dr. Luther ist zum Mitglied des Verwaltungsrats der Reichsbahn ernannt worden.

Der Reichsdisziplinardienst hat in der Berufungssache gegen Dr. Wilhelm Jänide auf Strafverurteilung und auf eine Geldstrafe erkannt.

Der Reichsbankdiskontsatz wurde von 6 1/2 auf 6 Prozent herabgesetzt.

In Köln bemächtigte sich eine Menschenmenge des Inhalts eines getrandeten Weinschiffes. Drei Todesfälle infolge Alkoholvergiftung und zwei durch Ertrinken waren die Folge.

Der Haushaltsplan der Stadt Stuttgart wurde gestern angenommen. Dabei wandte sich Oberbürgermeister Lautenschlager scharf gegen Finanzminister Dr. Dethinger.

Die Berufung Dr. Luthers in den Verwaltungsrat der Reichsbahn.

III Berlin, 7. Juli. Gegenüber der Behauptung, Dr. Luthers Ernennung zum Mitglied des Verwaltungsrats der Reichsbahn sei im Widerspruch mit der preussischen Staatsregierung erfolgt, stellt die „Tägl. Rundschau“ fest, daß ein Recht der einzelnen Länder, Vertreter für den Verwaltungsrat der Reichsbahngesellschaft zu ernennen, von der Reichsregierung nicht anerkannt werde. Nach Ansicht des Kabinetts sollte im Verwaltungsrat der Reichsbahngesellschaft die deutsche Volkswirtschaft durch sachkundige Persönlichkeiten vertreten sein. Nach diesem Grundsatz sei bei der Ernennung der Mitglieder des Verwaltungsrates verfahren worden und die Praxis habe gezeigt, daß damit das Richtige getroffen worden sei, da der Verwaltungsrat der Reichsbahngesellschaft bisher in voller Einmütigkeit seine Tätigkeit nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten ausgeübt habe. Das preussische Kabinett habe den Anspruch erhoben, an die vakante Stelle einen Regierungsvertreter zu entsenden. Das Reichskabinett hat sich mit diesem Vorschlag nicht einverstanden erklärt und als die Verhandlungen mit Preußen nicht zu einem Ergebnis führten, von seiner Ernennungsvollmacht Gebrauch gemacht. Gegen dieses Verfahren werde sich nichts einwenden lassen und deshalb werde man auch annehmen dürfen, daß die Bedenken, die man nachträglich von preussischer Seite gegen die Ernennung geltend gemacht würden, an der Wahl, die die Reichsregierung getroffen hat, nichts mehr ändern werden.

### Caillaux in der französischen Kammer.

III Paris, 7. Juli. Die gestrige Kammeritzung wurde vor einem zahlreich erschienenen Publikum eröffnet. Die Rede Caillaux wurde mit größtem Stillsehweigen angehört. Caillaux begann mit der Feststellung, daß die Regierung dem Sachverständigenbericht zustimmen die Absicht habe, Sie sei jedoch nicht gewillt, den Sachverständigenplan ungeprüft anzunehmen. Caillaux wandte sich dann gegen gewisse Steuern und Vorschläge der Sachverständigen, denen er nicht zustimmen zu können. Zur Entlastung der Verpflichtungen des Schatzamtes müsse, so erklärte Caillaux, zu einer Anleihe Zuzucht genommen werden. Zur Deckung der sonstigen neuen Ausgaben müßten neue Steuern aufgelegt werden. Die Regierung werde bei der Auflegung neuer Steuern vier Hauptgesichtspunkte berücksichtigen müssen: 1. Die notwendigen neuen Steuern müßten erbringen: 1. Milliarden für die Beamten, 500 Millionen für Bots der nationalen Verteidigung, 500 Millionen für Rückzahlung an die Bank und ebensoviel für die Amortisation von kurzfristigen Anleihen, sowie weitere 500 Millionen für die Stabilisierung; 2. müsse ein enger Zusammenhang zu den Einnahmen und Ausgaben unter Berücksichtigung der Preishausse geschaffen werden; 3. gelte es, übermäßige Sätze gewisser Steuern zu rebugieren (Beifall) und 4. müsse eine Vereinfachung des gegenwärtigen Steuersystems herbeigeführt werden.

einem entscheidenden Augenblick. Wir dürfen die Finte nicht ins Korn werfen. Wir müssen wollen und die Regierung wird wollen und triumphieren, wenn Sie Ihre Vertrauen hat. Denken Sie an Ihre erdrückende Verantwortung, wenn Sie es ihr vorenthalten. Der kommunistische Abgeordnete hielt seine Rede vor leeren Bänken. Im Namen der kommunistischen Partei erklärte er, daß seine Gruppe nie der Regierung Briand die angeforderten Vollmachten bewilligen würde. Der Sachverständigenbericht sei unsozial und sehe keine Opfer für die Besessenen vor. Was die Geldstabilisierung angehe, so befürworte die komm. Partei diese Idee. Garbary gibt der Befürchtung Ausdruck, daß die Achtstundenarbeitszeit während der Stabilisierungsperiode verlängert wird. Er verlangt von der Regierung Aufschlüsse über ihre Absichten. Briand: Ihre Befürchtungen sind unbegründet. Wir haben das Washingtoner Abkommen unterzeichnet und werden unsere Verpflichtungen erfüllen. Weiter fordert der komm. Abgeordnete die Einführung der gleitenden Lohnskala, die die Gewähr sei, daß die Löhne entsprechend der Teuerung erhöht werden. Caillaux hält diese Maßnahmen für überflüssig.

#### Die Forderungen des Sachverständigenberichts.

III Paris, 5. Juli. Der Bericht des Sachverständigenkomitees wurde heute dem Finanzminister ausgehändigt. Die Information veröffentlicht in ihrer heutigen Mittagsausgabe die Schlussfolgerungen des Berichts, der zwei Teile umfaßt, den eigentlichen Bericht und die Anhänge. Das Finanzsachverständigenkomitee stellt fest, daß es sich drei Ziele gesetzt habe: Ausgleich des Budgets, Entlastung des Schatzamtes, Stabilisierung des Franken. Das Komitee schlägt u. a. folgende Maßnahmen vor: 1. Schaffung neuer sofortiger Einnahmequellen; 2. neue Ersparnismaßnahmen im Staatshaushalt; 3. Verzicht auf weitere Vorschüsse der Banque de France an den Staat (Ablehnung jeglicher Inflation); 4. Tilgung der schwebenden Schuld; 5. Konsolidierung der kurzfristigen Bonds für die nationale Verteidigung und Schatzamtanweisungen; 6. Stabilisierung der Währung mit Hilfe der Bank von Frankreich, Einziehung von Kapitalien; 7. Aufhebung des Gesetzes über Kapitalflucht; 8. Aufnahme langfristiger auswärtiger Anleihen; 9. Aufhebung wirtschaftlicher Beschränkungen. Das Komitee ist der Ansicht, daß dem Lande nicht länger die Wahrheit vorenthalten werden darf. Die Deffentlichkeit muß sich auf schwere wirtschaftliche Entbehrungen gefaßt machen. Am Schlusse spricht sich das Komitee für die Ratifizierung des franco-amerikanischen Schuldenabkommens aus. Der Dollar notierte heute 37,85, das Pfund Sterling 181,75.

#### Aus Deutschland.

Antwort Preußens an Herrn von Berg.

III Berlin, 7. Juli. Die Antwort der preussischen Regierung auf das erneute Ersuchen des Herrn von Berg, in Vergleichsverhandlungen einzutreten, wird, wie die Morgenblätter einer Korrespondenz entnehmen, in den nächsten Tagen nach nochmaliger Beschlußfassung des preussischen Kabinetts erfolgen. Die Antwort dürfe sich darauf beschränken, eine Neuaufnahme der Verhandlungen auf der alten Grundlage abzulehnen und im

Dr. Jänide zu Strafverurteilung verurteilt.

Leipzig, 7. Juli. Heute begann vor dem Reichsdisziplinardienst die Berufungsverhandlungen gegen den Attache im Auswärtigen Amt Dr. Wilhelm Jänide, den Schwiegerohn des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert, der seinerzeit in das Fremdenbuch des Hotels Pagano auf Capri abfällige Neußerungen gegen den Reichspräsidenten von Hindenburg eingetragen hatte und der in erster Instanz vom ersten Reichsdisziplinargericht mit einem Verweis und einer Geldstrafe bestraft worden war.

Nach längerer Beratung verkündete der Vorsitzende das auf Strafverurteilung lautende Urteil. Außerdem wurde auf eine Geldstrafe in Höhe von einem Drittel eines Monatsgehältes erkannt. In der Begründung wurde ausgeführt, daß Jänide sich als höherer Beamter im Auslande eine Fahrlässigkeit habe zu schulden kommen lassen, das Vergehen zeichne aber nicht aus, um eine Dienstentlassung zu rechtfertigen.

3 Leute an Alkoholvergiftung gestorben.

III Köln, 7. Juli. Als ein mit Wein beladenes Mosehschiff etwa 200 m oberhalb der Südbrücke vor Anker gehen wollte, sagte dieser nicht. Das Schiff trieb der Südbrücke entgegen, prallte mit der Breitseite gegen den Pfeiler, zerbröckelte und sank. Die Besatzung wurde gerettet. Die Weinvorräte trieben in den Spätnachmittagsstunden zum größten Teil an Land. Nachdem eine Anzahl Burschen den Inhalt des Strandgutes festgestellt hatten, entwickelte sich ein großes Festgelage, an dem sich immer mehr Leute beteiligten. Das Gelage nahm schließlich einen verheerenden Umfang an, daß in kurzer Zeit der ganze Uferstrand mit Betrunknen besetzt war und wüste Schlägereien entstanden. Um weitere Ausschreitungen zu verhüten, und das Strandgut zu bergen, wurden 80 Polizeibeamte nach dem Ufer geschickt. Eine große Anzahl von Betrunknen wurde durch die Polizei ins Krankenhaus geschafft, wo ihnen sofort die Mägen ausgepumpt wurden. Drei Leute hatten dem Alkohol aber schon so reichlich zugesprochen, daß sie an Vergiftung gestorben waren. Die Zahl der Personen, die sich im Krankenhaus befinden, beträgt 20. Lebensgefahr besteht für diese nicht mehr.

ge Eheleut-  
ungsverhält-  
sich sehnen,  
en.

s jetzt  
dem  
Sahr.

nen können,  
nterlagen bei  
t Heilbronn,

arkenamm-  
in Calw.  
nerstag, 8. Juli  
einsabend  
erküßte". Zahl-  
illigung erwünscht

5. Juli 1926.  
es anzeige.

trübt geben wir  
menden Ber-  
nen, Freunden u.  
nen d. teurige  
cht, daß  
b. Kind  
Famille  
st Necker  
gbergmeister.

er vermietet  
3 Zimmer-  
ohnung  
der Umgebung für  
r später. Angebote  
d. Geschäftsst. d. Bl.

onjum  
rein Calw  
ucker  
Einkochen Süß.  
35 Z per Pfd.  
Nehravn. billiger

Salizyl-  
rg. - Papier  
lizylpulver  
n mach-  
läfer  
roßer Auswahl.

## Kleine politische Nachrichten.

Das Urteil im Paffälcherprozess. In dem Paffälcherprozess gegen Herpoldt und Genossen vor dem vierten Straffenrat des Reichsgerichts wurden am Montag nach dreitägigen Verhandlungen folgende Urteile gefällt: Die Angeklagten werden wegen Vergehens gegen § 7 des Republikstrafgesetzes, sowie wegen unbefugten Waffenbesitzes und Urkundenfälschung verurteilt und zwar Herpoldt zu 4 Jahren Zuchthaus und 500 Mark Geldstrafe, Hubmann zu zwei Jahren 3 Monaten Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe, Mißbaum zu zwei Jahren 9 Monaten Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe. Dem Herpoldt werden 1 Jahr Untersuchungshaft und die Geldstrafe, den übrigen Angeklagten je 6 Monate Untersuchungshaft und die Geldstrafen angerechnet.

Das Schicksal Abd el Krims noch nicht bestimmt. Entgegen anders lautenden Meldungen wird vom Duat d'Orsay mitgeteilt, daß über das Schicksal Abd el Krims noch nichts bestimmtes zu sagen ist.

## Ausland.

Der ordentliche Delegiertentag der elässischen kath. Volkspartei.

III Straßburg, 6. Juli. Am Sonntag fand der ordentliche Delegiertentag der elässischen katholischen Volkspartei statt. Der Delegiertentag nahm zwei Entschlüsse an. In der ersten Entschlußung wird betont, daß der gesteigerte Zentralismus des französischen Staates in keiner Weise geeignet sei, die Lösung der elässischen Probleme zu ermöglichen und daß eine durchgreifende Verwaltungsreform im Sinne einer weitgehenden Dezentralisation absolut notwendig sei. In der zweiten Entschlußung werden die von der französischen Regierung gegen die Unterzeichner des Manifestes vom Heimatbund getroffenen Maßnahmen in schärfster Weise mißbilligt. Der Delegiertentag gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß die augenblickliche Situation in Elsaß-Lothringen nur durch eine Wende der französischen Politik, aber niemals durch Maßregelung gebessert werden könne. Weiter erklärte der Delegiertentag, daß die Partei rückhaltlos auf nationalem Boden stehe und mit aller Entschiedenheit eine Tendenz ablehne, die darauf hinausgehe, die nationale Gemeinschaft zu lockern oder die Lösung der elässischen Probleme der Souveränität des französischen Staates zu überlassen.

Eine politische Note an Deutschland.

III Berlin, 6. Juli. Wie das Berliner Tageblatt aus Warschau berichtet, hat nach Mitteilung eines Warschauer Notables der polnische Gesandte in Berlin, Olszewski, im Auftrag der polnischen Regierung der deutschen Regierung eine scharfe Note überreicht, die sich gegen die Massenausweisungen polnischer Arbeiter aus Deutschland richtet. Der polnische Gesandte habe dabei dem Außenminister Stresemann gesagt, daß im Falle der Durchführung solcher Absichten durch Deutschland der polnische Staat genötigt sein werde, energische Vergeltungsmaßnahmen zu ergreifen. Die deutsche Regierung habe bisher keine Antwort auf diese Note erteilt.

Einführung des Tabakmonopols in dem Freistaat Danzig.

III Danzig, 6. Juli. Nach heftigen Kämpfen in der Sitzung des Danziger Volkstages wurde am gestrigen Montag mit einer einzigen Stimme Mehrheit das neue Tabaksteuergesetz (Monopolgesetz) angenommen. Damit ist das Tabakmonopol im Freistaat Danzig eingeführt und die von Polen geforderte Angleichung der Danziger Gesetzgebung an die polnische Gesetzgebung vollzogen.

Rückgabe von deutschem Eigentum.

III Berlin, 6. Juli. Die „Deutsche Allg. Ztg.“ meldet aus Lissabon: Portugal beschlagnahmte bekanntlich beim Ausbruch des Krieges mit Deutschland sämtliche deutschen Schiffe in portugiesischen Häfen sowie den österreichischen Dampfer „Ceruska“, der ungefähr 400 Kisten mit afrikanischen Antiquitäten an Bord hatte, die von der deutschen Orientgesellschaft gesammelt worden waren. Diese Antiquitäten wurden der Universität Oporto als Geschenk überwiesen und befinden sich noch da. Der Unterrichtsminister hat nunmehr entschieden, daß diese Sammlung an Deutschland zurückverkauft wird und zwar im Austausch gegen Kunstgegenstände usw. Er ernannte ein Komitee, das gemeinsam mit dem deutschen Gesandten in Lissabon den Austausch bewerkstelligen soll.

## Bermischtes.

Deutschland das Land der Orangeneffer.

Welche Mengen von Orangen bei uns in Deutschland verzehrt werden, grenzt ans Fabelhafte. Man würde es nicht für möglich halten, wenn es nicht durch die Statistik nachgewiesen wäre. Im 1. Halbjahr 1924 sind aus Spanien für 21 Millionen Goldmark Orangen in Deutschland eingeführt worden, aus Italien für 14 Millionen. Das würde, aufs ganze Jahr verteilt, einen Orangenkonsum von 60 bis 70 Millionen Mark ergeben. Die Zahl ist aber noch höher, da die vielen Tausende von Früchten, die von Spanien nach holländischen Häfen gehen und erst von dort nach Deutschland eingeführt werden, nicht mitgerechnet sind. Daß der Verbrauch an den gelben Früchten auch im vergangenen Jahr keineswegs zurückgegangen ist, erweist die Tatsache, daß im 1. Halbjahr 1925 die Gesamtzufuhr Spaniens an Orangen 30 Millionen Pef. betrug, wovon nach Deutschland für 13,5 Millionen versandt wurden. Also beinahe die Hälfte aller exportierten Orangen landeten im deutschen Magen.

Zigarettenstatistik.

An erster Stelle der Zigarettenrauchenden Nationen stehen nach der neuesten Statistik nicht Frankreich, sondern die Vereinigten Staaten mit 628 Zigaretten pro Kopf und Jahr. Dann folgen Deutschland mit 599, Belgien mit 513, Italien mit 284, und schließlich Frankreich mit 249. In Schweden kommen nur 184 Zigaretten auf den Kopf der Bevölkerung.

## Die wirtschaftliche Lage des Schwarzwälder Handwerks im Monat Juni 1926.

Von der Handwerkskammer Neutlingen wird dazu mitgeteilt:

Die wirtschaftliche Lage des Handwerks zeigt auch im Juni das selbe trübe Bild wie in den vorausgegangenen Monaten. Nach den eingelaufenen Berichten war der Geschäftsgang unverändert flau. Die Aufträge gingen nur sehr langsam ein und befriedigten in den wenigsten Fällen. Meistens handelte es sich um die Ausführung von Reparaturen und vielleicht noch von kleineren Neuarbeiten. Selten fielen größere Aufträge an. Dementsprechend ging natürlich auch der finanzielle Ertrag der Handwerksarbeit stark zurück. Die Folge ist, daß die so notwendige Bildung neuen Betriebskapitals keinen nennenswerten Umfang annehmen kann und eine anhaltende Knappheit an Betriebsmitteln besteht, welche die Geschäftsführung außerordentlich erschwert.

Das Fehlen genügender Aufträge, die Unmöglichkeit, bei dem Mangel an Betriebskapital wie auch bei der üblichen Ungewißheit, ob die Erzeugnisse in absehbarer Zeit abzusetzen sind, auf Vorrat zu arbeiten, führten zu weiteren Einschränkungen der Arbeitszeit und der Gesellenzahl. Teilweise mußten Betriebe sogar für einige Zeit geschlossen werden.

Die Landwirtschaft wurde infolge der durch die ungünstige Witterung hervorgerufenen Verschlechterung der Ernteausichten als Käufer und Auftraggeber noch zurückhaltender als bisher. Aber auch von den anderen Wirtschaftsklassen war keine bessere Beschäftigung des Handwerks zu erwarten. Zahlreiche Fabriken namentlich der Textil- und Schuhindustrie, lagen immer noch still oder arbeiten mit mehr oder weniger verkürzter Arbeitszeit. Die im Kammerbezirk ziemlich große Zahl der Erwerbslosen und Kurzarbeiter hielt sich infolgedessen von geringen örtlichen Schwankungen abgesehen, auf der gleichen Höhe wie im Vormonat. Das Handelsgewerbe und die übrigen freien Berufe durch die geringe Kaufkraft eines erheblichen Teiles der Bevölkerung ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen, beschränkten sich auf die Erstellung der dringlichsten Aufträge an das Handwerk. Die Arbeiten für das Reich, den Staat und die Gemeinden und andere öffentliche Körperschaften blieben in engen Grenzen.

Nachteilig und bei den gegenwärtigen Wirtschaftsverhältnissen umso fühlbarer war für manche Handwerkszweige der überall in ganz erheblichem Umfang und häufig unter Benützung der modernsten Verkehrsmittel, sogar mit Lastkraftwagen betriebene Hausierhandel.

Lebhaft wird auch darüber geklagt, daß die gelehrten Arbeiter aus Industriebetrieben sich oft nach Feiertagen oder an arbeitsfreien Tagen mit der Ausführung privater Aufträge beschäftigen, die damit dem ansässigen selbständigen Handwerk verloren gehen.

Die Rohstoffe und Halbfabrikate, welche der Handwerker für seinen Betrieb benötigt, ließen sich ohne Schwierigkeiten beschaffen. Obwohl das Angebot recht drängend war, gaben aber die Preise sehr wenig nach, so daß von einer fühlbaren Senkung derselben, die den verarbeitenden Handwerker in die Lage versetzt hätte, sich der gesunkenen Kaufkraft der Bevölkerung weiterhin nach Möglichkeit anzupassen, nicht gesprochen werden konnte.

Die Lieferanten sind hinsichtlich der Zahlungsbedingungen zwar etwas entgegenkommender geworden. Es war aber für den Handwerker oft noch recht schwierig, diese einzuhalten, da er selbst wieder seinen Abnehmern weitgehendst Kredit gewähren muß.

Von der Kundschaft gingen die Zahlungen nach wie vor äußerst langsam ein. Keine Seltenheit ist es, wenn der Handwerker monatelang auf die Begleichung seiner Forderungen warten muß und selbst dann mehrmaliger Mahnung bedarf, bis die Schuld vereinigt wird. Das Einzugsamt der Handwerkskammer wurde deshalb auch von den Handwerkern wieder stark in Anspruch genommen.

Die Kreditbedürfnisse des Handwerks konnten eher befriedigt werden als früher. Jedoch ist die Kreditaufnahme dadurch bedeutend erschwert, daß die Geldinstitute außerordentlich hohe Sicherheiten verlangen, welche namentlich bei größeren Beträgen kaum bereitgestellt werden können. Der Zinssatz, der von 12 bis 15 Prozent auf 10 bis 12 Prozent zurückging, ist immer noch viel zu hoch.

Die Lage im Baugewerbe war fast nirgends befriedigend. Die meisten Betriebe hatten gegenüber dem Vorjahr bedeutend weniger Beschäftigung, waren teilweise sogar ohne Arbeit und mußten zeitweilig geschlossen werden.

Auch in den Baunebengewerben wickelte sich der Geschäftsgang sehr langsam ab. Etwas besser war er allein bei den Malern und Gipfern.

Unverändert schlecht lagen die Verhältnisse im Wagnerhandwerk. Namentlich für die Betriebe in den Städten schimpften die Beschäftigungsmöglichkeiten bei dem zunehmenden Kraftwagenverkehr stark zusammen.

Dem Schmiedehandwerk brachte die schlechte Witterung einen großen Ausfall an Aufträgen. Auch den anderen metallverarbeitenden Handwerkszweigen fehlte es an genügend Arbeit. Das Geschäft beschränkte sich meistens auf die Ausführung von Reparaturen.

Im Bekleidungs-gewerbe machte sich die mangelnde Kaufkraft des Publikums besonders bemerkbar. Außerdem wirkte die bisherige Witterung sehr nachteilig auf die Saison und die Kaufkraft ein.

Eine weitere Verschlechterung weist das Schreiner-gewerbe auf. Dem Absatz in Möbeln fehlt es an jeder Anregung, so daß Einschränkungen der Arbeitszeit und Arbeiterentlassungen notwendig wurden.

Beim Nahrungsmittelgewerbe war der Rückgang des Umsatzes infolge der geschwächten Kaufkraft eines großen Bevölkerungssteiles gut zu fühlen.

Ueber die großen Steuerlasten werden andauernd lebhaft Klagen geführt. Statt einer Entlastung bringt nun das neue württembergische Gebäudeversicherungsgesetz für viele Handwerker eine weitere Erhöhung.

## Die Einweihung der Nikolauskapelle

(Schluß).

Stadtschultheiß Göhner übernahm den Schlüssel und hielt sodann folgende Rede: Beim Anblick dieser festlichen Versammlung brauche ich nicht besonders hervorzuheben, wie gerne die Stadtverwaltung nun die wiederhergestellte Nikolauskapelle in ihre Obhut übernehmen wird. Es war für alle Calwer seinerzeit ein schmerzliches Ereignis, als das baufällige, verwitterte und reizvolle Siebeldürmchen entfernt werden mußte. Gar mancher unserer Mitbürger hat diesen Verlust auch heute noch nicht verschmerzt. Ich bin allerdings überzeugt, daß das neue Türmchen mehr und mehr die Liebe der gesamten Bevölkerung erwerben wird. Wir haben nun das neue Türmchen und wir sind froh, daß wir einen würdigen Erben an der alten Stelle gefunden haben. Wir haben jedenfalls allen Grund, uns heute herzlich darüber zu freuen, daß unsere Nikolauskapelle weiteren künstlerisch hochwertigen Schmuck bekommen hat mit den beiden Figuren und den schönen Wappen und Wimperfenstern. Die volle Anerkennung sei unseren beiden jugendlichen Künstlern, den Gebrüdern Yelin gezollt, die diese Schmuckstücke geschaffen haben. Besonderen Dank gebührt aber auch den Handwerkern, die am Innern und Außern dieser Kapelle mitgearbeitet haben, so den beiden Bildhauern Staud, Schreinermeister Dallolmo, Schlossermeister Kuhn, Turmuhrenfabrikant Perrot, Malermeister Kirchherr, Zimmermeister Kirchherr, Zimmermeister Frey. Ihre Arbeiten werden künftigen Geschlechtern über den Stand unseres handwerklichen Könnens in heutiger Zeit berichten.

Dank auch unserem sehr geschätzten Stadtbaumeister Schöttle, der die Bauarbeit in vorbildlicher Weise geleitet hat. Dank nicht zuletzt unserem Calwer Gewerbeverein, sowie den Herren Rheinwald und Bügel, die mit Begierde für die gute Sache geworben haben, die mit Bienenfleiß einen großen Teil der erforderlichen Mittel gesammelt haben. Dank allen Gebern und Stiftern, die nicht nur viel Verständnis, sondern auch viel opferfreudigen Sinn gezeigt haben. Besonderen Dank dem Landesamt für Denkmalpflege und Ihnen persönlich, sehr verehrter Herr Professor, daß Sie in so uneigennützig Weise Ihr ganzes Kunstverständnis dem Wahrzeichen der Stadt Calw geschenkt haben, das das Symbol unserer Heimatliebe bleiben wird.

Wir freuen uns über dieses Türmchen und die Kapelle. Wir freuen uns von ganzem Herzen, daß das Alte wieder neu geworden ist; die Kapelle wird künftig allen Einwohnern tagtäglich geöffnet sein, jeder Einwohner wird Gelegenheit haben, die Kapelle im Innern zu betrachten und sich an den lebensfrohen farbigen Bildern der Fenster weishehler Form gotischer Bautätigkeit zu erfreuen. Wie in unseren Wäldern zur Natur, so soll unser Jugend hier Ehrfurcht und Freude und Liebe zur Kunst erfahren. Und ich bin überzeugt, daß unsere Kinder, wohnen sie auch das Leben einst führen wird, in einem stillen Winkel ihres Gemütes dort, wo Vater und Mutter durch die goldene Kindheit leuchten, auch unsere Nikolauskapelle als einen Ausdruck ihrer Heimatliebe Treue und Liebe bewahren werden. Auch unseren Kindern und Kindeskindern wollen wir ins Herz schreiben, was uns bei dem Wiederaufbau der Nikolauskapelle zur Mahnung gesagt wird: Was Du ererbt von Deinen Vätern, erwirb es, um es zu besitzen!

An die Rede schloß sich der zu dem Tage vorzüglich passende Vortrag des Liedes „Holder Friede, süße Eintracht“ durch den Kirchengesangsverein an. Rechtsanwalt Rheinwald erfreute sodann die Versammlung durch ein lebenssprühendes Gedicht, in dem die Kapelle selbst ihre Schicksale in teils ernster, teils humorvoller Weise erzählt. (Wir werden das mit großem Beifall aufgenommene Gedicht in einer späteren Nummer veröffentlichen). Den Schluß der sinnigen und erhabenen Feier bildete der Vortrag des Kirchengesangsvereins „Dir, dir, Jehovah will ich singen“ von Bach. Die Darbietungen des Kirchengesangsvereins, der seine Kunst hier wieder in den Dienst der Allgemeinheit gestellt hat, wurden mit starkem Beifall aufgenommen.

So steht nun die Kapelle wieder in neuem Schmuck vor unseren Augen. Sie ist nun eine Sehenswürdigkeit geworden, die für die Fremden einen Anziehungspunkt bilden wird. Die Stadtverwaltung und die Einwohnerschaft hat alles getan, um das Kleinod der Stadt zu erhalten. Die Kapelle wird auch späteren Geschlechtern verkünden, daß in schwerer Notzeit der schlichte und opferbereite Opfersinn nicht erloschen war. Gerade in harten Zeiten bewährt sich des Volkes Kraft und Wille, des Bürgers edler Geist und Liebe zu seiner Stadt und Heimat. Die Kapelle wird das Wahrzeichen unserer Stadt bleiben und zum alten guten Ruf der Stadt das Ihrige beitragen. Nicht vergessen wollen wir aber der Männer, die außer den schon oben genannten, am meisten zur Wiederherstellung der Kapelle beigetragen haben. Es sind dies Stadtschultheiß Göhner u. Stadtbaumeister Schöttle. Diese Männer haben sich mit größter Liebe für die Erneuerung eingesetzt und das Werk aufs schönste ausgeführt. Ihnen gebührt der wärmste Dank der Stadt. — Die Mitglieder des Gemeinderats, sowie die Künstler, die Kapellenkommission, die auswärtigen Gäste und Beamte fanden sich zum Abschluß der Feier noch zu einem Frühstücken im Hotel Waldhorn zusammen.

# 100 Jahre württembergisches Notariat.

Am 1. Juli werden 100 Jahre verstrichen, seit das württembergische Bezirksnotariat ins Leben trat. Nach der zu Beginn des 19. Jahrhunderts stattgefundenen Vergrößerung des Landes und aus dem Bedürfnis der Erziehung einer einheitlichen Rechtsordnung heraus, war es dazu bestimmt, die bisher im Bereich der Gemeindeverwaltung gelegene Rechtsfürsorge auf dem Gebiete des Privatrechts unter staatliche Obhut zu nehmen, ohne ihr dabei aber den Charakter der Gemeindegerechtigbarkeit zu nehmen. Das war mit Rücksicht auf die oberhalb des Landes, die erst im Jahre 1806 an Württemberg gefallen waren, ein trefflicher Gedanke, hatte sich doch die Organisation der weltlichen Gerichtsbarkeit, wie die Notariatsgeschäfte ehemals genannt wurden, dort noch wenig entwickelt, wie auch andere Rechtsgebäude üblich waren. Zunächst wurde die neue Staatsanordnung in vorläufiger Weise verwirklicht durch Kgl. Dekret vom 29. August 1819, in Kraft getreten am 1. Juli 1826 und nach 18jähriger ausgereicherter Bewährung endgültig im Notariatsgesetz vom 14. Juni 1843 festgelegt. Durch diese staatlich-gemeindliche Verbindung wurde besonders in dem neu gewonnenen Landesteilen jeder Reibungsstoff vermieden, der sich im bürgerlichen Privatleben aus der religiösen Verschiedenheit, aus der mehr häuerlichen Einstellung, gegenüber dem halb gewerblichen, halb ländlichen Altwürttemberg mit seinen parzellierten Gütern täglich hätte ergeben können, und dadurch der Übernahme des altwürttembergischen Landrechts als Staatsgesetz auch auf die neu gewonnenen Landesteile der Weg geebnet, während andererseits die Mängel der sich selbst überlassenen Gemeindegerechtigbarkeit behoben wurden, ohne die Gemeinden mit obrigkeitlichen Überorganisationen und Verfügungen zu belasten. Nur in wenigen Teilen des deutschen Reiches hat sich die Entwicklung in ähnlichen Bahnen bewegt; die Voraussetzungen dafür waren dort meist vorhanden.

Es kam nicht von ungefähr, daß das württ. Bezirksnotariat früher Gerichts- und Amtsnotariat genannt, eine bis heute anhaltende Vollständigkeit erlangt hat. Schon äußerlich gab es Vertrauen, daß der Notar zum Volke hinausging, um ihm zu helfen, daß er in einfacher Form — per pedes — wie ein schlichter Bürger ankam, in den gewohnten nüchternen Räumen des heimlichen Rathauses atmete und so dem schlichten Bauernmann, dem einfachen Arbeiter, nicht durch ungewohnte Räumlichkeiten, durch fremdes Wesen Unbehagen einflößte. In der Sache selbst war äußerst wirkungsvoll der Eindruck, den der Notar aus der unmittelbaren Anschauung der Verhältnisse, aus der Orientierung durch die mitwirkenden Autoritäten der Gemeinde in Verbindung mit seiner den Gemeindegerechtigkeiten entrückten und darum von den Parteien als unparteiisch angesehene Stellung genoss. Sein Staatsamt entlohnte ihn dabei jeden Verdacht einer wirtschaftlichen Beeinflussung. Dabei erspürte sich die Tätigkeit des württ. Notars als Beamter auf dem Gebiete des Vormundschaf-, Nachlaß- und Grundbuchwesens nicht innerhalb der ihm gesetzlich obliegenden Aufgaben. Er fühlte sich, entsprechend der Tradition, dazu bestimmt, Mängel, die aus mangelnder Fürsorge der Gesetze oder Unbeholfenheit der Beteiligten entstehen, selbst auszufüllen, nicht im Nebenamt, sondern ohne Entgelt, dem Rechtsbedürftigen meist unbewußt. Diese Rechtshilfe des Amtes ist außerhalb Württ. Kernbergs nicht in dem Maße entwickelt. Die behördlichen Funktionen der freiwilligen Gerichtsbarkeit sind dort fast ausnahmslos dem Amtsgericht angegliedert.

Zur Ausübung des öffentlichen Notariats ist sowohl der Bezirksnotar befugt, sofern die Geschäfte nicht als in seinem Amtsbezirk fallende Dienstaufgaben anzusehen sind, wie auch der nichtbeamtete öffentliche Notar, der in Württemberg, soweit er sich aus dem Stande der Bezirksnotare entwickelt hat, reiner Notar ist, während die akademisch ausgebildeten Notare bei uns zugleich Rechtsanwälte sind.

So hebt sich das württ. Bezirksnotariat als eine in Deutschland einzigartig entwickelte Behörde nicht unruhlich heraus und hat in hundertjähriger Praxis seine Existenznotwendigkeit nicht nur bewiesen, sondern gezeigt, daß etwas Besseres auch heute nicht an seine Stelle gesetzt werden kann. Wenn neuerdings dieser bewährten Organisation aus Kreisen des Deutschen Notarvereins Gefahren drohen, so wird sich das württembergische Volk keine Neuerung aufdrängen lassen, die durch die Einheitlichkeit des deutschen Rechtslebens absolut nicht bedingt ist, der Bevölkerung einen sachlichen Schaden und den württembergischen Staatsfinanzen einen außerordentlichen Abbruch bringen würde.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 7. Juli 1926.

### Reichsjugendwettkämpfe in Calw.

Wie im Vorjahr treffen sich auch heuer wieder und zwar am nächsten Samstag die Höheren Schulen von Wildbad, Neuenbürg, Weil der Stadt, Heimsheim und Wildberg in Calw, sowie eine Mannschaft der Alten und Neuen Handelsschule, um die Reichsjugendwettkämpfe auszutragen. Dieselben werden im ganzen Reiche ausgetragen und waren ausgeschrieben vom Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen, der damit die körperliche Erleichterung unserer Jugend im Auge hat. Ueber 250 Schüler und Schülerinnen werden sich im Drei- und Sechskampfe messen. Außerdem werden Wettspiele im Völkerball, Schleuderball und Fußball zwischen den einzelnen Schulen zum Austrag kommen. Vormittags von 7 Uhr ab finden die Wettkämpfe im Drei- und Sechskampfe statt, sowie die Ausschreibungsspiele. Nachmittags folgen Massenfreübungen, die von etwa 400 Schülern und Schülerinnen ausgeführt werden. Hierauf folgen die Entscheidungsspiele der besten Mannschaften, sowie Stafettenläufe zwischen allen Schulen. (S. die heutige Anzeige.)

### Glockenwehe in Bad Liebenzell.

Bad Liebenzell, 5. Juli. Mit frohem Klang riefen gestern vormittag die Glocken der Kirche die Gemeinde zusammen. Zum letzten Male mühten die beiden Glocken ihren Dienst allein erfüllen, hatte sich doch eine dritte zugesellt, die schon ihren Platz neben ihnen eingenommen hatte. Sie konnten es kaum mehr erwarten, bis die kleine Schwester, wenn sie die Weihe empfangen hatte, mit einfallen durfte in ihre mächtigen Akkorde. So ging es auch all den vielen, vielen festlich gestimmten Menschen, die zu dem Glockenweihgottesdienste herbeieilten. Allen sah man die Freude darüber an, daß nun heute wieder eine dritte Glocke geweiht und in den Dienst der Kirche gestellt werden durfte. Neun Jahre lang mußte die Gemeinde den gewohnten Dreiklang der Glocken entbehren, nun war es glücklich erreicht. Zur großen Freude der ganzen Gemeinde war Herr Landeskirchenpräsident D. Dr. von Metz hierher gekommen, um an der Feier teilzunehmen.

Oberlehrer Brobeck begann dieselbe mit einem weisevollen Vortrage auf der Orgel, dann sang der Liederkreis unter der Direktion Gg. Wohlgemuths das ergreifend schöne „Heilig, heilig ist der Herr“. Nun folgte die Liturgie, die Stadtpfarrer Gaiser abhielt, versöhnt durch das Mitwirken der uns wohlbelannten Sängerin Frau Lempp-Stuttgart und der Herren L. Haich (Orgel) und Geiger (Violine). Wie herrlich klangen die Töne der Orgel, der Violine und der Singstimme in Bach's Arie „Mein gläubiges Herz“ zusammen!

Stadtpfarrer Lempp hielt die Festpredigt. Gebt unsrem Gott die Ehre, so laute die Inschrift auf der neuen Glocke. Ihm zur Ehre sollen wir alles tun und ihm zur Ehre lasse die neue Glocke auch die alten Glocken ihren ehernen Mund ertönen. Wie die neue Glocke eine Stiftung der Kurgäste und der Gemeinde sei, so sei die größte eine Stiftung der einstigen Wohltäterin der Stadt, Fräulein Mathilde von Schlayer. Die älteste, die Apostelglocke, stamme aus dem Jahre 1400 und rufe nunmehr seit 500 Jahren die Gemeinde zum Gottesdienste. Wie oft möge sie geklungen haben in frohen Tagen, wie oft aber auch in Tagen des Leides. Der Bauernkrieg, der Dreißigjährige Krieg, die wiederholten Plünderungen durch die Franzosen, den großen Brand vom Jahre 1785 habe sie mitgemacht und überdauert und immer die Bewohner des Tales an den gemahnt, der einzig ein Helfer in Not und Tod sein kann. Und in den großen Zeiten, als in unseren Wäldern die Fürsten aller Länder sich trafen, habe sie aufgefordert, dem zu danken, der der Stadt die Heilquellen geschenkt hat. So möge nun auch die neue Glocke uns allezeit daran erinnern, daß wir Gott in Allem sehen sollen.

Hierauf begrüßte Landeskirchenpräsident D. Dr. von Metz die Gemeinde und gab seiner herzlichsten Freude darüber Ausdruck, daß die neue Glocke immer dem Frieden dienen dürfe. Wir leben in ersten Zeiten und der Herr schide viele Heimsuchungen. Nach vier schweren Kriegsjahren habe unser Volk heute noch nicht den rechten Frieden und wir leben einer düsteren Zukunft entgegen. Möge daher der Klang der Glocke jeden auffordern, Gottes Frieden zu suchen. Dann erteilte er der tief-ergriffenen Gemeinde seinen bischöflichen Segen.

Dekan Zeller-Calw hielt die Weiherede. Die reine Freude sei in unserer Zeit selten geworden, um so wertvoller sei ein Tag wie der heutige, dessen Klang tief in die Sorgen des Alltags hineinreichte. Wie ergreife es doch jeden Menschen, wenn er nach langer Abwesenheit die Heimatglocken wieder läuten höre. Sie begleiteten den Menschen beim ersten Gang zur Kirche und wieder beim Verlassen dieser Welt. Sie mahnen unser Volk, das den Zusammenhang mit Gott zu verlieren droht, daran, daß der Meister da ist.

Nachdem der Kirchenchor ein Lied gesungen hatte, nahm Dekan Zeller die Weihe der Glocke vor, deren heller Klang nun zum ersten Mal in unserem Tal ertönte. Dann fiel die zweite, die dritte ein und in voller Harmonie erklang das Geläute. „Nun danket alle Gott“ sang die Gemeinde aus dankbarem Herzen. Der denkwürdige Tag wird in der Geschichte unserer Stadt und im Gedächtnis ihrer Einwohner unvergänglich bleiben. Nach der Feier ließ sich Kirchenpräsident D. Dr. von Metz die Vertreter der Stadtverwaltung, die Mitglieder des Gemeinderats und des Kirchengemeinderats vorstellen, wobei er an jeden einzelnen in liebevoller Weise einige Worte richtete und zum Ausdruck brachte, wie sehr es ihn freue, daß er Gelegenheit hatte, Bad Liebenzell, dessen Bedeutung er ferne, zu besuchen.

## Fragen Sie jeden

den wir bei Anfertigung seiner Druck-Arbeiten beraten haben. • Er wird bestatigen, daß er von uns in jeder Hinsicht zur Zufriedenheit bedient wurde  
**Tagblatt-Druckerei**

### Ketten- und Schneeballenbriefe.

Von gewisser Seite werden gegenwärtig die sogenannten Ketten- und Schneeballenbriefe wieder angeregt und verschickt. Meistens handelt es sich bei dieser Sache um eine Bettelei oder religiöse Schwärmerie. Die verrückte Idee stammt aus Amerika und hat sich gewöhnlich als Unflug oder grober Schwindel entpuppt. Es ist uns gestern ein solcher Kettenbrief vorgelegt worden, der folgenden Inhalt hat.

Von untenstehender Stelle erhalte ich das nebenstehende Personenverzeichnis mit dem Wunsche für alles Gute und sende ich, dem Wunsche gemäß, das Verzeichnis nach eigener Wahl weiter, wie es auch die Vorgänger gemacht haben, um die Kette nicht zu unterbrechen.

Die Personenliste begann ein amerikanischer Offizier, und soll dieselbe dreimal die Erdkugel umwandern. Derjenige, der als erster die Kette unterbricht, wird Unglück haben.

Ich bin erlucht worden, dieses Verzeichnis samt dem Briefe neunmal abzuschreiben und an neun Personen innerhalb 24 Stunden zu versenden. Es ist mir aufgetragen worden, Sie zu bitten, dasselbe zu tun.

Dann bitte ich neun Tage abzuwarten und Sie werden großes Glück erleben. Es ist wirklich interessant, zu konstatieren,

daß sich diese Voraussage seit Anfang der Zirkulation dieses Kettenbriefes schon mehrmals verwirklicht hat.

Mit allerbesten Wünschen für das laufende Jahr 1926 und freundlichen Grüßen.

Die Versendung solcher Kettenbriefe ist mindestens eine große Unfütze und eine Belästigung einzelner Personen. Den Empfängern wird unnötige Aufregung oder ein bekümmertes Opfer auferlegt. Niemand weiß aber, zu welchem Zwecke die einlaufenden Gelder verwendet werden. Die ganze Sache, die auf die Dummheit der Menschen angelegt ist, ist entschieden zu verwerfen und daher nicht zu unterstützen. Von der Regierung wurde in den letzten Wochen übrigens der Versand solcher Briefe verboten.

### Wetter für Donnerstag und Freitag.

Süddeutschland liegt immer noch im Bereich eines Tiefdruckes, sodah für Donnerstag und Freitag unbeständiges, nur zeitweise aufheiterndes, vereinzelt regnerisches Wetter zu erwarten ist.

SCB Jussenhausen, 6. Juni. Ein junger Mann schoß mit einer Zimmerlinie nach Spanien. Hierbei wurde eine ältere Frau in den Fuß getroffen und die Schlagader verletzt. Im Spital, wohin die Verletzte alsbald verbracht wurde, ist sie verstorben.

SCB Stuttgart, 6. Juni. Imfer und sonstige Naturfreunde werden auf den am Sender des Süddeutschen Rundfunk vor dem Württ. Landesjahrestag für Bienezucht, 5. Menschler-Stuttgart, am Samstag, 10. Juli, abends 7.15 bis 7.45 Uhr zu haltenden Vortrag „Vom Schwärmen der Bienen“ aufmerksam gemacht.

Tübingen, 5. Juli. Das große Schöffengericht hat einen unverbesserlichen und gemeingefährlichen Dieb, den 46jährigen Emil Reichert von Reutlingen, der wegen Eigentumsverbrechen seit 1906 schon 12mal mit erheblichen Gefängnisstrafen und annähernd 10 Jahren Zuchthaus vorbehaftet ist, wegen eines Verbrechens des Diebstahls im Rückfall zu zwei Jahren Zucht haus verurteilt.

SCB Bühl N. Rottenburg, 6. Juni. Am Freitag mittag sahen hiesige Schulkinder beim Heidelbeersammeln im Bühlerwalde in der Nähe des Eisweihers auf eine Entfernung von 11 bis 15 Meter fünf gestreifte Ferkelchen (Wildschweine), die hurtig im Gänsemarsch über den Waldweg in die dicke Kulturen eilten.

SCB Tuttlingen, 6. Juni. Am Samstag wurde dem Autovermieter Karl Heß in Stuttgart ein Personkraftwagen gestohlen. Die vier Täter fuhr über Tuttlingen nach dem Donautal. Zwischen Reudingen und Mühlheim gerieten sie in den Straßengraben, wodurch das Auto leicht beschädigt wurde. Die Insassen, die sich teilweise Verletzungen zuzogen, ließen das Auto im Stich und ergriffen die Flucht. Das Auto wurde vom Stationskommando Tuttlingen beschlagnahmt und dem Eigentümer am Sonntag ausgehändigt. Nach den Tätern wird gefahndet.

SCB Gmünd, 6. Juni. Am Sonntag nachmittag gingen über dem Remstal schwere Gewitter nieder. Unter der Wirkung des Wolkenbruchregens schwellen die Bäche an und der Wasserpegel der Rems erhöhte sich beträchtlich. Die Rems führte die Hausgerät, Holz und sogar Schweine mit sich. In Waldhausen mußte das Vieh aus den Stallungen gebracht werden, da das Wasser dort teilweise 50 Zentimeter hoch stand.

## Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

### Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden	168,83 Mk.
100 franz. Fr.	11,19 Mk.
100 schweiz. Fr.	81,42 Mk.

Herabsetzung des Reichsbankdiskontes von 6% auf 6 Prozent.

Berlin, 6. Juli. In der heutigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank wurde mitgeteilt, daß der bisher 6% Prozent betragende Reichsbankdiskontsatz auf 6 Prozent ermäßigt wurde. Gleichzeitig ist der Lombardsatz von 7% auf 7 Prozent und die Zinsrate der Deutschen Goldbank von 5% auf 5 Prozent herabgesetzt worden.

### Stuttgarter Börsenbericht vom 6. Juli.

Die Börse lag heute uneinheitlich und schloß schwach. Die meisten Kurse gaben nach.

### Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 6. Juli.

Dem Dienstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 62 Ochsen, 61 Bullen, 372 Jungbullen (unverkauft 50), Jungrinder 360 (80), Kühe 163, Käber 1274, Schweine 1575 (313), Schafe 9. Erlös aus je 1 Zentner Lebendgewicht: Ochsen 1. 50-54 (letzter Markt 53-57); 2. 41-48 (44-51); Bullen 1. 49-51 (51-54), 2. 43-48 (48-50), Jungrinder 1. 53-56 (55-58); 2. 45-50 (48-53); 3. 40-44 (43-47), Kühe 34-45 (35-48); 2. 20-32 (22-34); 3. 14-18 (15-20), Käber 1. 68 bis 71 (72-75); 2. 62-66 (66-71); 3. 50-60 (59-64), Schafe 80-84 (unverändert), Schweine 1. 75-76 (80-81); 2. 74-76 (80-81); 3. 74-76 (80-81); 4. 70-72, Sauen 54-65 M. Verkauf des Marktes: langsam, Ueberstand.

### Schweinepreise.

Besigheim: Milchschweine 20-38, Käufer 52 M. Bopflingen: Käufer 50-67; Saugschweine 30-45 M. Crailsheim: Käufer 82-95, Milchschweine 35-47 M. Gaildorf: Milchschweine: 28-42 M. Herberlingen: Ferkel 30-40 M. Spalchingen: Milchschweine 28-37 M. Troßingen: Milchschweine 27-34 M. Ulm: Ferkel 28-38 M. das Stück.

### Ferkelpreise.

Balingen: Haber 11.50, Gerste 12.50 M. — Geislingen a. St.: Hafer 10.50 M. — Ravensburg: Weizen 11.90, Weizen 15.50-16, Roggen 12, Gerste 10-11.50, Haber 12.25-12.50 M. — Reutlingen: Weizen 16-18.50, Dinkel 11-12, Gerste 11-12, Haber 11.50-11.80 M. — Ulm: Weizen 15.30-15.50, Gerste 10.50-11, Haber 10-11.50 M. der Zentner.

### Nürnberg Hopfen vom 5. Juli.

Keine Zufuhr, 15 Ballen Umsatz. Tendenz ruhig, Preise un- verändert.

Für die Schriftleitung verantwortlich: J. W. Oberprüfer J. Bauehler.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Witzbach.

### Das Sammeln v. Beeren

aller Art ist in den hiesigen Wäldungen für Auswärtige bei Strafe verboten.

Gemeinderat.

Zwerenberg.

### Das Beeren sammeln

in den hiesigen Wäldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Schultheißenamt.

Oberhollwangen.

### Das Beeren sammeln

in den Gemeinde- und Privatwäldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Gemeinderat.

Deckenpfronn.

## Nadelstammholz-Verkauf



Aus den Gemeindegewaldungen kommen in 9 Losen

### 300 fm Lang- und Sägholz

Forschen, Fichten und Tannen im Submissionsweg zum Verkauf.

Schriftliche Angebote in ganzen Prozenten der Forstpreislifte für 1926 wollen bis Donnerstag den 15. Juli 1926 nachmittags 3 Uhr beim Schultheißenamt eingereicht werden.

Losverzeichnis durch Waldmeister Douglas

Den 5. Juli 1926.

Gemeinderat.

Die Erben der verstorbenen Schultheißen-Witwe Reinfischer in Lügenhardt, bringen

am Dienstag, den 18. d. M., nachm. 1 Uhr

### in Sonnenhardt

im Gasthaus zum „Hirsch“

nachstehend verzeichnete

## Waldgrundstücke

im öffentlichen Aufsteich

### zum Verkauf:

1. Markung Sonnenhardt P.-Nr. 447/2 Nadelwald 1 ha 26 ar 49 qm im Rößterle,
2. Markung Röttenbach P.-Nr. 261 Nadelwald 29 ar 39 qm im Frohnwald,
3. Markung Aigenbach P.-Nr. 231 Nadelwald 17 ar 55 qm im alten Han,
4. Markung Aigenbach P.-Nr. 242 Nadelwald 50 ar 02 qm im alten Han.

Die Grundstücke auf Markung Röttenbach und Aigenbach können von Martin Schwämmle in Röttenbach vorgezeigt werden.

M. Martin Schwämmle, Bauer in Röttenbach

## Schön gespaltenes Holz

der Zentner 2.50 Mark liefert auf die Bühne die Wanderarbeitsstätte.

Anweisungen erteilt das

Fernspr. 174 Arbeitsamt Calw Bahnhofstr. 826.

## Serva-Kaffee



beste Mischungen, stets frisch gebrannt

Carl Serva, Calw

Fernspr. 120

## Sonder-Angebot

in

## Hosen

Knabenhosen in allen Größen und verschiedenen Stoffarten von M. 1.80 ab in Gr. 1.

### Herrenhosen

aus gutem Hosenzeug, gute Näharbeit Mk. 4.50, 5.00, 5.50, 6.00, 6.50, 7.00, 7.50, 8.00, 9.00.

aus Englisches Leder mit guten Zutaten Mk. 5.50, 6.00, 6.50, 7.00, 7.50, 8.00, 9.00.

aus Zwiernleder schwerste Qualität M. 10.00, 11.00, 12.00, 13.00

aus Samtkord bestes süddeutsches Fabrikat M. 9.00, 10.00, 11.00, 12.00, 13.00, 14.00,

aus halbwoollenen Stoffen bessere Hosen Mk. 8.00, 9.00, 10.00, 11.00,

aus gutem Halbtuch anerkannt solide Ware M. 12.00, 14.00, 15.00, 16.00,

soj. Rammgarnhosen M. 11.00, 12.00, 14.00, 16.00, 20.00.

Die Preise sind außergewöhnlich billig und gelten für alle Herrengrößen Schrittlänge 75-84 cm. Hosen für Burschen Schrittlänge 68-74 sind um 10% billiger. Bestätigung ohne Kaufzwang erbeten.

## Paul Räuchle

am Markt, Calw.

### CalwerLiederkränz



Heute abend 7/9 Uhr ist Singstunde im Bad. Hof.

Aus besonderer Veranlassung wird um vollzähliges Erscheinen ersucht.

Empfehle zum Ansetzen

### Obst- u. Frucht-Branntwein

soj. Zwetschggen-, Kirsch-, Heidelbeergeist.

### W. Wurster Conditorei und Cafe.

### Fr. Lamparter la. Käse

Emmentaler Emmentaler ohne Rinde Limburger Romadour Dessert Camembert Kräuterkäse empfiehlt billigt

### Fr. Lamparter Roggenbrot

und Graubrot sowie Bauermehl empfiehlt Hermann Schürle Bäckerei.

### Fr. Lamparter

Schmackhaftes Roggenbrot und Graubrot sowie Bauermehl empfiehlt Hermann Schürle Bäckerei.

### Fr. Lamparter

Schmackhaftes Roggenbrot und Graubrot sowie Bauermehl empfiehlt Hermann Schürle Bäckerei.

### Fr. Lamparter

Schmackhaftes Roggenbrot und Graubrot sowie Bauermehl empfiehlt Hermann Schürle Bäckerei.

Schmackhaftes Roggenbrot und Graubrot sowie Bauermehl empfiehlt Hermann Schürle Bäckerei.



Sämtliche Artikel zur Schlingenspflege

Mitter-Drogerie D. E. Kiskowski Calw Bahnhofstrasse.

Charaktervoll, nach der Handschrift.

Senden Sie 20 Zellen in Tinte geschrieben, nebst R. M. 2.50 an das Wiffenschafst. Graphologische Institut Karlsruhe, Sophienstraße 35. Streng wissenschaftl. Bearbeitung. - Diskretion - Wichtig bei Wahl von Lebensgefährten, Neuanschaffung von Personal, Auswahl von Mitarbeitern usw. Prospekt gratis. (R. 37).

### Jüngeres hunderliebes Fräulein

mit guten Umgangsformen perfekt im Schneidern, in Kinderpflege und Weisheiten gut bewandert

### Sucht Stellung

auf 15. Juli oder 1. August. Angebote erbitten unter N. R. an die Geschäftsst. ds. Bl.

### AUTOFÄHRER

verwenden nur GARGOYLE

### Mobilol

zu haben bei Ch. Schlatterer.

### Haarpfänger

repariert J. Obermatt, Friseur.

Einsetzen neuer I. Qual. Gummisägen in Wringmaschinen unter Garantie Fr. Herzog d. „Nöble“.

### Ia. Most-Rosinen

frisch eingetroffen billigt bei Fr. Lamparter

Empfehle meinen reinen selbstgebrannten

### Obst- u. Hefe-Branntwein

Adolf Siebenrath R. Uferer.

### Schön möbl. Zimmer

hat zu vermieten Vadeanstalt Gottl. Bettsch, Althengstett.

### 1-2 gut möblierte Zimmer

in sommerlicher Lage von einem Herrn gesucht. Angebote sind unter N. C. 155 an die Geschäftsstelle ds. Bl. zu richten.

### Suche

zu sofortigem Eintritt durchaus zuverlässigen

### Knecht

als Bierführer, sowie einen Viehfütterer welcher auch melken kann.

### Bräuerei Walz

d. „Anker“, Nagold.

### Suche Arbeit

für einige Stunden Frau Geiger Nonnengasse 188.

Suche Arbeit für einige Stunden Frau Geiger Nonnengasse 188.

## Realprogymnasium und Realschule Calw.

Die höheren Schulen von Calw, Wildbad, Neuenburg, Weildersdorf, Heimsheim und Wildberg und die beiden höheren Handelsschulen in Calw veranstalten am Samstag, 10. Juli 1926 auf dem Brühl in Calw

## Turn- und Spieltag

im Rahmen der Reichsjugendwettkämpfe.

Beginn der Kämpfe und Spiele morgens 7 Uhr; Mittagspause 11-1 1/2 Uhr, nachmittags Massenübungen, Entscheidungsspiele und Stafettenläufe.

Bekanntgabe der Ergebnisse geg. 4 1/2 Uhr.

Die Freunde und Gönner unserer Schule und der Turnfrage werden hierzu geziemend eingeladen.

Calw, 5. Juli 1926. Rektorat.

## Luftkurort Hirsau

Mittwoch, 7. Juli abends 8-10 Uhr

### Kuranlagenkonzert

mit Tanz! Ausgeführt von der Stadtkapelle Calw

unter Leitung von Musikdirektor Frank

Bewirtschaftung d. Anlagen

Die Kurverwaltung.

Die Kurverwaltung.